

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lbr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lbr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zettlungsschrift ober deren Raum.

Nr. 194.

Halle, Freitag den 21. August
Hierzu eine Beilage.

1863.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 19. August, Vormittags. Der Kaiser von Oesterreich ist aus Darmstadt, woselbst ihm ein herrlicher Empfang geworden, zurückgekehrt und hat heute Morgen eine Revue über die hiesige österreichische Garnison abgehalten. — Der König von Sachsen ist erst heute Morgen 10 Uhr mit der Collectiv-Einladung der deutschen Souveraine an den König von Preußen nach Baden-Baden abgereist. Heute findet keine Konferenz statt. — Die „Europe“ bringt einen Auszug aus der Antwortrede des Königs von Baiern auf die Eröffnungsrede des Kaisers von Oesterreich in der ersten Konferenz Sitzung. In derselben constatirt der König die Uebereinstimmung der Fürsten in Bezug auf das zu erreichende Ziel; der Beweis dafür liege darin, daß sie der kaiserlichen Einladung gefolgt seien, ohne die Vorschläge des Kaisers zu kennen. Die Fürsten würden diese Vorschläge gewissenhaft erwägen, wie wünschenswerth auch eine einmüthige Zustimmung ohne lange Discussion zu den Hauptpunkten der Reformacte sei. Es könnten doch aus dieser ersten Berathung folgenreiche, eine Verständigung erleichternde Aenderungsvorschläge hervorgehen. Der König bedauerte, daß der König von Preußen nicht anwesend, hoffte aber, der König werde an der zweiten Konferenz Theil nehmen. — Nach der „Frankf. Handelszeitung“ beabsichtigen die Großherzoge von Baden, Weimar und der Herzog von Koburg bei der Konferenz einen Antrag auf directe Wahlen für das Volkshaus zu stellen.

Frankfurt a. M., Mittwoch d. 19. August, Mittags. Der Kaiser von Oesterreich hatte heute Morgen eine Unterredung mit dem Könige von Sachsen, welcher der Graf von Rechberg beistand. — Der Ausschuss des kommenden Freitag hier zusammentretenden Abgeordnetentages beschloß heute folgende Aenderung der früher veröffentlichten Tagesordnung zu beantragen: 1) deutsche Frage; 2) nähere Organisation des Abgeordnetentages; 3) Schleswig-Vollkeimische Frage.

Frankfurt a. M., d. 19. August, Nachmittags. Die Konferenzen der Fürsten sind bis zur Rückkehr des Königs von Sachsen aus Baden-Baden ausgesetzt worden. Der Congress wird aller Wahrscheinlichkeit nach noch bis zur nächsten Woche dauern. Wie verlautet, haben Baden, Weimar und Koburg einerseits, Hannover, Meiningen und Braunschweig andererseits gegen die österreichischen Vorschläge Bedenken erhoben. Gestern und heute haben zahlreiche Minister-Conferenzen stattgefunden. Heute Vormittag ist der Text des Reformactes officiell veröffentlicht worden; derselbe stimmt mit der telegraphisch gemeldeten Analyse überein.

Deutschland.

Berlin, d. 19. August. Se. Majestät der König haben geruht: Den Stadt- und Kreisrichter Schaefer in Wolmirstedt zum Stadt- und Kreisgerichts-Rath bei dem Stadt- und Kreisgericht in Magdeburg zu ernennen.

Die hiesigen liberalen Blätter sind wenig befriedigt von den österreichischen Bundesreform-Vorlagen auf dem Fürstentage und stimmen darin überein, daß sie nicht geeignet seien, den Erwartungen des deutschen Volkes zu entsprechen. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt:

Die bisherigen Nachrichten über die Vorschläge Oesterreichs zur Bundesreform werden dem deutschen Volke noch nicht sehr begnügen. Eine Verfassung für Deutschland, welche der Nation eine gesicherte Rechtsordnung verleiht, ist in diesen Vorschlägen noch nicht enthalten und würde sich aus ihrer einfachen Verwirklichung auch nicht entwickeln können. Zwischen einem Parlament und einer Delegation-Verfassung ist einmal ein großer Unterschied. Jenes ist eine wirkliche Volksvertretung, hat einen bestimmten Gesetzgebungsbereich, verhandelt mit einem verantwortlichen Ministerium und ist der Ausübung seiner Beschlüsse verpflichtet. An ein solches allgemeines Wahlen hervorgegangenes Parlament würden die deutschen Kammern bereitwillig eine gewisse Gesetzgebungsbevollmächtigung abtreten; dem Parlament würde seine Befugnis bundesverfassungsmäßig zugewiesen sein; die Nation würde einheitliche Gesetze, die Volkssicherheit neue Bürgschaften erhalten. Oesterreich schlägt aber kein Parlament vor, sondern

eine Delegation-Verammlung, welche zwar nicht diesen Namen führen, sondern Abgeordnetenhäuser heißen zu sollen scheint. Diese Verammlung würde keinen festen Boden unter sich haben. Sie soll Vorlagen erhalten, welche das Directorium in Verbindung mit dem Bundesrath ausgearbeitet hat. Vorlagen also, welche von der Mehrzahl der Bundesregierungen gebilligt worden sind, indem in allen förmlichen Abverhandlungen des Bundes die einfache Stimmenmehrheit entschieden soll. Hat das Abgeordnetenhäuser eine solche Vorlage beraten und beschlossen, so hängt die Genehmigung von dem Fürstentage ab, zu welchem die Fürsten persönlich zusammentreten; somit entbehren aber die verschiedenen zur Gesetzgebung berufenen Faktoren des Zusammenhangs, welcher in einem Verfassungsstaat dadurch gegeben wird, daß die Kammern mit einem Ministerium zusammen arbeiten. In unsern hiesigen Nachrichten befinden sich nun Lücken, welche mit allerlei Vermuthungen ausgefüllt werden könnten. Wir wollen indessen nur einige Fragen aufwerfen. Wer steht dafür, daß die Beschlüsse des Abgeordnetenhäuses ausgeführt werden? Soll das Haus etwa bloß das Recht haben, Vorlagen anzunehmen und abzulehnen, kein Recht dagegen, Vorlagen abzuändern? Es liegt auf der Hand, daß das Zustandekommen von Gesetzen wenig verhängt ist, wenn drei Faktoren ganz absondert darüber beschließen, nicht mit einander verhandeln, sondern einander ihre Beschlüsse nur anzulehen und zuzuschicken.

Entsprechend dem Verfahren in einem Verfassungsstaat würde die mit der Exekutive betraute Bundesgewalt der Volksvertretung die Gesetze vorzulegen haben. Die letzteren würden außerdem noch in einem Staatenhaufe beraten werden können, in welchem sämtliche Regierungen zu Worte kämen. Nachdem aber ein Gesetz im Staaten- und im Volkshause angenommen worden, muß nimmermehr noch seine Ausführung verhängt und es muß jemand verantwortlich dafür sein. Können diese Vorschläge, so recht Willkür ein auf dem ganzen Gebiete, welches der Gesetzgebung des Bundes überwiesen ist. Das Gebiet ist in der Bundesverfassung vielleicht gut abgegrenzt, aber die Frage ist, ob die hinzugehörigen Gesetze wirklich zu Stande kommen. Die Fürsten haben persönlich die letzte Entscheidung, das Abgeordnetenhäuser ist mithin für sie bloß ein Beirath, auf den sie hören können. Es fehlen die konstitutionellen Bürgschaften für die Ausführung und Handhabung beratener Gesetze, und werden nun wohl die Einzelkammern, welche die Handhabung der Gesetze zu überwachen und die Minister anzuklagen berechtigt sind, ihre Gesetzgebungsbevollmächtigung an ein solches Abgeordnetenhäuser des Bundes abgeben wollen, welches die vollen Rechte einer Kammer nicht besitzen würde? Nur ein wirkliches Parlament, dem ein verantwortliches Ministerium gegenüberstände, würde ohne Kränkung der Volksrechte Bundesgesetze geben können, eine Delegation-Verammlung entzieht den Einzelkammern ein mehr oder minder großes Stück Gesetzgebungsrecht, ohne daß der Nation ein guter Gebrauch davon gesichert ist. Auch gebietet Oesterreich die Stimmenzahl in der Delegation-Verammlung nicht billig unter die einzelnen Staaten zu vertheilen. Preußen und Oesterreich zusammen stehen mit mehr als 27 Millionen Einwohnern im Bunde, die übrigen Staaten mit 17 Millionen; dennoch sollen jene nur eben so viele Vertreter haben wie diese. Die Beteiligte ist durchweg willkürlich vorgenommen: da 300 Abgeordnete auf 44,500,000 Einwohner des Bundesgebietes kommen sollen, so würden z. B. auf Kurhessen 5 Abgeordnete fallen, Oesterreich weist ihm 9 zu. Das große, thätige Hamburg soll einen Vertreter haben gleich dem unbedeutenden Viechnitz, obgleich es die 3fache Bevölkerung hat; die thätigsten Verwaltungen dagegen, die weit hinter Hamburg an Volkszahl zurückstehen, je 2 Vertreter. Die ganze Veranlassung ist eine verlorene Vermengung zweier Grundfälle, in dem bald die Volksmenge, bald die Anträge der Dynastien scheinen vertreten werden zu sollen, so daß Sachsen auf eine Stufe mit dem um mehr als 400,000 Einwohner ärmeren Württemberg gestellt wird, wahrscheinlich, weil sie beide „Mittelstaaten“ sind. In dieser Art wird sich eine deutsche Volksvertretung nicht einrichten lassen und wenn für Preußen schon die Ausschließung seines nicht zum Bunde gehörigen Gebiets ein sehr schwieriger Punkt ist, so wird eine ganz willkürliche Herabsetzung der auf sein Bundesgebiet fallenden Abgeordnetenzahl von 92 auf 75 um so mehr unannehmbar genannt werden müssen.

Die neuesten telegraphischen Mittheilungen aus Frankfurt bringen nichts Bemerkenswerthes über den Fürstentag. Am Dienstag und Mittwoch hat keine Sitzung des Fürstentages stattgefunden; wie gemeldet wird, soll erst der Erfolg der Sendung des Königs von Sachsen an den preussischen Monarchen abgemartet werden. Der Kaiser von Oesterreich ist am Mittwoch aus Darmstadt, wohin er sich zur Feier seines Geburtstages begeben, nach Frankfurt zurückgekehrt.

Wie der in Frankfurt ausgegebene lithographirte „Congress-Beirath“ vernimmt, haben bei der Betsprechung der Fürsten die Großherzöge von Baden und Weimar die Geheimhaltung der Verhandlungen verlangt. Uebermals auf den Wunsch der Großherzöge von Baden und Weimar, welche einen großen Werth darauf legen, daß Preußen noch mal Gelegenheit gegeben werde, seine Stimme im Rathe der Fürsten zur Geltung zu bringen, befristete der Kaiser darauf einzugehen, und es beschlossen demnach die Fürsten, an den König von Preußen eine Einladung der Konferenz zu erlassen. Der König von Sachsen, obschon in

leibendem Zustande, erbot sich, sofort diese Einladung persönlich dem Könige von Preußen zu überbringen. Sämmtliche Bundesfürsten waren am 17. bei dem Kaiser, um das Einladungsschreiben zu unterzeichnen, das heute Vormittag durch den König Johann nach Baden überbracht worden ist.

Der Wiener „Botschafter“ veröffentlicht das Antwortschreiben des Herzogs von Koburg-Gotha auf die kaiserliche Einladung zur Conferenz. Nachdem der Herzog in einigen einleitenden Worten erklärt hat, daß er die Einladung „mit aufrichtiger Freude“ empfangen habe, schreibt er weiter: „Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß Deutschland unter der Bundesverfassung, wie sie vor bald einem halben Jahrhundert gegründet wurde, auf irgend eine Dauer weder Frieden im Innern noch Sicherheit nach außen finden wird, habe ich dem Gegenstand, für welchen Ew. k. k. Majestät meine Mitwirkung in Anspruch nehmen, schon seit lange ein lebhaftes Interesse entgegen getragen und die Hoffnung, daß es gelingen wird, das Ziel einer besseren Gestalt der deutschen Verhältnisse in friedlichem Wege zu erreichen, auch unter ungünstigen Umständen festgehalten und betätigt. Ew. k. k. Majestät ebenso patriotische, als bundesfreundliche Aufforderung zeigt einen derjenigen Wege, auf welchen sich die Hoffnung verwirklichen kann, daß die berechtigten Wünsche einer großen und edlen Erfüllung entgegengehen werden. Eine Vereinigung, wie die von Ew. Majestät ins Auge gefaßt, wird nicht ohne ein heilames Ergebnis bleiben dürfen. Was mich betrifft, so werde ich diejenigen Zugeständnisse an eine bessere Gestalt Deutschlands, welche zu einer Kräftigung desselben dienen, nicht als Opfer betrachten. Ich bin versichert, daß die Glieder des Bundes in gleichem Maße bereit sein werden, zu diesem Zweck mitzuwirken, und werde, Ew. Majestät gnädiger Einladung entsprechend, mich am 16. d. M. in der Stadt Frankfurt einfinden.“

Die „N. Bz.“ theilt einige Amendements des Herzogs Ernst von Koburg zum österreichischen Projekt mit. Der Herzog beantragt: 1) Aufhebung des Bundes-Verhältnisses und an Stelle desselben einen Staatenbund, gebildet aus sämmtlichen jetzt zum Bunde gehörigen deutschen Staaten mit Einschluß Deutsch-Oesterreichs. 2) Ein Parlament aus den Wahlen der Nation hervorgegangen. 3) Ein Fürstencollegium, ähnlich wie die jetzige Bundes-Versammlung, als Oberhaus neben dem Parlament.“ In einer vom Herzog hierzu ausgearbeiteten Denkschrift wird zur Motivierung gesagt: „Eine auf solchen Grundlagen errichtete Neugestaltung Deutschlands wäre eine durchaus naturgemäße, weil sie in Allem ausreichte, den billigen Wünschen der Nation Rechnung zu tragen; weil sie die Interessen der Fürsten nirgends verletze, wohl aber diese für die deutsche Sache gewönne; weil sie die jetzt vorhandene Organisation Deutschlands als nützlich Material mit Verbräuche ohne eine gewaltsame Beseitigung irgend einer berechtigten Individualität und schließlich, weil sie auf dem alten Boden deutschen Wesens, auf den Trümmern des alten deutschen Reichs errichtet würde, wie es vor 50 Jahren hätte geschehen müssen, wenn die Gestalt eines starken Deutschlands ernstlich beabsichtigt worden wäre und nicht statt dessen möglichst unabhängige Einzelstaaten, die in sich allein seine Fortentwicklung für die Zukunft und zu Gunsten Deutschlands gestatteten. Eine solche Neugestaltung wäre keine andere als eine allgemein als nothwendig anerkannte Vervollkommnung und nationale Umgestaltung der jetzigen Formen Deutschlands bis zur Höhe einer der Forderung der Jetztzeit entsprechend gemachten Wiederherstellung des alten Deutschen Reichs-Verhältnisses.“

Das „Frankf. Journ.“ berichtet: Im Interesse der Sache Schleswig-Holsteins hat der Gastwirth „Zur Stadt Darmstadt“, Hr. Joh. Georg Strauß, der sich überhaupt um diese und die nationale Sache viele Verdienste erwirbt, das bekannte Gedicht Albert Trägers (aus der Gartenlaube): „Wann, wann marschiren wir gen Norden?“ auf einem großen Plakat abdrucken und an den Straßenecken Frankfurts anhängen lassen. Es ist dies, soviel wir wissen, die einzige politische Demonstration, die in diesen Tagen den anwesenden Fürsten Schleswig-Holsteins ins Gedächtnis zurückruft.

Die offiziöse „N. A. Z.“ ist der Meinung, daß das österreichische Bundesreformprojekt darauf hinausläuft, die Einheitsbestrebungen des deutschen Volkes zu Gunsten Oesterreichs zu verwerthen. Die Moral, die sie daraus für Preußen zieht, ist folgende: „Wenn die deutschen Fürsten selbst das Werk niederreißen wollen, welches mit dem besten Blute Deutschlands zusammengeleimt ist, und das uns an die größte Zeit Deutschlands erinnert, an die Zeit, wo Deutschland zum ersten Male einig war; — wenn wir Deutsche selbst diese Verträge von 1815 zerreißten wollen, die jetzt beinahe ein halbes Jahrhundert hindurch ihren Segen über unsere Gauen gebreitet und den Feind von unsern Grenzen fern gehalten haben; — so wird für Preußen eine andere Zeit beginnen, und es wird statt der deutschen, fortan nur seine eigenen Interessen zu Rathe zu ziehen haben.“ Wir wären eher der Meinung gewesen, daß die jetzigen Vorgänge nicht eine Aufforderung zum Particularismus für Preußen enthalten, sondern vielmehr eine Mahnung, sich in die Lage zu setzen, um seinen deutschen Beruf bewahren zu können.

Trier, d. 16. August. Gestern Abend kam Louis Simon von Paris hier an, brachte die Nacht am Sterbebette seiner Mutter zu und kehrte heute Vormittag, nachdem dieselbe verschieden, wieder dorthin zurück. Bekanntlich wurde Simon von der von Sr. Majestät dem Könige bei seiner Thronbesteigung erlassenen Amnestie ausgeschlossen und bedurft zu seiner Herrschaft einer besondern Erlaubnis des Königs, welche ihm durch bereitwillige Vermittlung des Preussischen Gesandten in Paris, Grafen v. d. Goltz, denn auch sofort durch Telegramm von Gastein für einen Aufenthalt von drei Tagen dahier gewährt wurde.

Stuttgart, d. 16. Aug. Dr. Ludwig Seeger, gegen den, wie erwähnt, eine Kriminaluntersuchung wegen Hochverraths eingeleitet war, wurde, der „N. A. Z.“ zufolge, nur einmal vernommen und darauf die ganze Sache niedergelegt.

Belgien.

Brüssel, d. 18. August. (Tel. Dep.) Gutem Vernehmen nach soll hier ein Familienrath in der mexicanischen Frage unter dem Vorsitze des Königs abgehalten werden, zu welchem der Erzherzog Maximilian nebst Gemahlin hierher kommen würden.

Großbritannien und Irland.

Wie dem „Courrier du Dimanche“ aus London geschrieben wird, hatten dort am 1. Aug. die Vertreter Englands, Frankreichs, Rußlands, Oesterreichs und Preußens ein Protokoll wegen der Ionischen Inseln unterzeichnet, wonach die fünf Mächte darin willigen, daß das durch Vertrag vom 5. Novbr. 1815 von ihnen England übertragene Protektorat erlösche und der Ionische Inselkomplex mit dem Königreich Griechenland vereinigt werde. Die Erklärung des ionischen Parlaments über diese Annerion steht zu erwarten.

Amerika.

New-York, d. 4. Aug. Präsident Lincoln hat endlich am 30. Juli die schon so lange von ihm verlangte und erwartete Proclamation erlassen, worin die schwarzen Soldaten in allen Stücken den weißen gleichgestellt werden und den Consoberierten für jede Mißhandlung eines gefangenen Schwarzen mit den empfindlichsten Repressalien gedroht wird. Die Südländer nämlich, erbittert darüber, daß man es waagt, gegen sie, die Gentlemen, die verachteten „Nigger“ unter die Massen zu rufen, behandelten diese nicht wie Kriegsgefangene, sondern massacrirt sie ohne Weiteres, fingen, spießten, ja, kreuzigten sie oder verkauften in die Sklaverei. Schon beim ersten Aufgebot der Neger-Regimenter hatte Jefferson Davis mit dieser Barbarei gedroht und sie seitdem bei jeder Gelegenheit wörtlich auszuführen lassen. In keiner der eroberten Festungen fanden die Bundesstruppen von mehreren Hundert gefangen genommenen Negern einen einzigen mehr vor; sie waren alle in der oben angegebenen Weise beseitigt worden. Die siegreichen Generale, statt an ihren Gefangenen Wiedervergeltung zu üben, bemühten sich nur, den besiegten Consoberierten den Beweis zu liefern, daß sie doch so schlimm nicht seien, als ihr Ruf, tranken mit ihnen Champagner und kümmernten sich nicht um den, verdammten Nigger.“ Als neulich aber bei der Auswechslung der Gefangenen von Charleston dieser gar nicht berücksichtigt, sondern wieder massacrirt und in die Sklaverei verkauft wurde, derselbe Schwarze, der den Ehrenposten im Vortreffen und Angriff gehabt hatte, da erwachte im Norden denn doch das Bewußtsein seiner Ehre und Verantwortunglichkeit, die Entrüstung wurde allgemein und die besagte Proclamation des Präsidenten ist ihr Resultat. Dieser Act der Gerechtigkeit kommt allerdings spät, aber noch nicht zu spät; er bezeichnert übrigens einen leblich durch die Ereignisse herbeigeführten solennalen Fortschritt in den Anschauungen des amerikanischen Volkes, für dessen Majorität — das dürfen Sie nicht übersehen! — bisher der Neger „so zu sagen auch ein Mensch“ war. Und jetzt erklärt es der Präsident für einen Rückfall in die Barbarei und ein Verbrechen gegen die Civilisation des Jahrhunderts, wenn der gefangene Schwarze in die Sklaverei verkauft oder mißhandelt wird — und der südliche Baron muß bei harter Arbeit jede gegen den schwarzen Soldaten begangene Insofenz büßen. Es wird bald aber noch schlimmer werden, wenn der „Nigger“ sich neben seinem ehemaligen Herrn niederläßt und sein Stück Land bebaut, ja, besser bebaut, als der weiße Junker, und wenn dann das Land nicht allein nicht zu Grunde geht, sondern stolzer als je vorher ausblüht. Aus dem Süden mehren sich übrigens täglich die Zeichen von dem Zusammenbrechen der Consoberation. So wenig sie an sich bedeuten, da ja auch im Norden der Gegenatz dieser Stimmungen schon seit dem vorigen Herbst vorhanden ist und seitdem vergeblich nach directem Einfluß auf die endliche Entscheidung des Kampfes strebt, so sehr fallen sie ins Gewicht, wenn die Jefferson Davis'sche Herrschaft täglich mehr erschüttert und untergraben wird. — Die oben erwähnte Proclamation des Präsidenten Lincoln lautet:

Exekutiv-Gebäude, Washington, d. 30. Juli. Es ist die Pflicht jeder Regierung, ihre Bürger zu beschützen, ohne Unterschied der Klasse, Hautfarbe oder Lage, und namentlich diejenigen, welche ordnungsmäßig als Soldaten im öffentlichen Dienste organisiert sind. Das Völkerecht und die Gebräuche und Sitten des Krieges, wie er von civilisirten Mächten geführt wird, gestatten keinen Unterschied hinsichtlich der Hautfarbe in der Behandlung von Kriegsgefangenen als öffentliche Feinde. Wenn eine gegenseitige Person wegen ihrer Hautfarbe und ohne daß sie sich gegen die Kriegesgefeße vergangen hat, verkauft oder zum Sklaven gemacht wird, so ist dies ein Mißfall in die Barbarei und ein Verbrechen gegen die Civilisation des Jahrhunderts. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird allen ihren Soldaten denselben Schutz versetzen, und wenn der Feind irgend einen wegen seiner Hautfarbe verkauft oder zum Sklaven macht, so soll dieses Verbrechen durch Repressalien an den in unsern Händen befindlichen feindlichen Gefangenen bestraft werden. Es wird deshalb verfügt, daß für jeden Soldaten der Vereinigten Staaten, welcher den Kriegesgefeßen gegenüber getödtet wird, ein Rebellen-Infanterie hingerichtet werden soll, und für jeden Soldaten der Vereinigten Staaten, der vom Feinde zum Sklaven gemacht oder in die Sklaverei verkauft wird, ein Rebellen-Infanterie zu harter Arbeit an den öffentlichen Werken so lange angehalten werden soll, bis der andere freigelassen wird und die einem Kriegsgefangenen schuldische Behandlung erfährt. Abraham Lincoln. Auf Befehl des Kriegsministers: G. D. Tompkins, Adjutant-General-Adjutant.

New-York, d. 8. August. (Tel. Dep.) Das Corps des Generals Meade ist angeblich um 15,000 Mann Grant'scher Truppen verstärkt worden. Johnsons steht mit seiner Armee in Entreprise am Mississippi und inspicirt die mobilen Colonnen. Der Präsident der Consoberierten, Jefferson Davis, hat sämmtliche Militärpflichtige zu den Waffen einberufen.

Bekanntmachungen.

Bad Lauchstädt.

Brunnen-Fest am Sonntag den 23. d. M.
Lauchstädt, d. 19. August 1863.
Königl. Bade-Direction.

30,000 Rth zu 4%, 25,000 Rth und
verschiedene kleinere Kapitalien sind wieder aus-
zuleihen durch
Justizrath Göbcke.

Dem landwirthschaftlichen Publikum
halte ich mich zur Versicherung der Erndten in
Scheunen und Diemen, des Viehes etc., sowie
der Gebäude bei der

Kölnischen Feuer-Versicherungs- Gesellschaft Colonia

bestens empfohlen.

Esleben, im August 1863.

J. Reichel, Agent der Colonia.

Ein hübsches Haus mit Garten im Preise
von 3—5000 Rth wird mit voller Anzahlung
sodort zu kaufen gesucht. Näheres franco
unter Adr. C. L. H. poste restante Halle.

Eine an einem großen Flusse belegene Mühle
mit anständigem Wohngebäude, sechs Mahlgän-
gen (darunter drei Cylindern), einer Graupen-,
einer Schneide- und einer Delmühle mit einer
Häckelmaschine soll mit oder ohne die jetzt da-
bei befindlichen Ländereien von circa 60 Mor-
gen sep. Feld unter günstigen Bedingungen durch
mich verkauft werden.

Duerfurt. C. Koelbel, Expedient.

Ein Mädchen in gesetztem Jahren, welches
die städtische und Landwirthschaft gemacht hat,
sucht Stellung bis zum 1. October. Geehrte
Herrschaften, welche hierauf reflektiren, bitten
man die Adresse unter Th. G. in der Expedi-
tion des Hallischen Tageblatts niederzulegen.

Zum 1. October c. wird ein **Oekonomie-
Lehrling** gesucht. Reflektirende wollen sich
melden beim Inspector **Funk** auf dem Rit-
tergut in Rieba.

2 **Kellner** werden zum sofortigen Antritt
gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Sar-
degen** in Halle, Bahnhof Nr. 2.

Für die Photogen-Fabrik bei Döllnitz su-
chen wir zum sofortigen Antritt einen Haus-
bötcher.
Kühling & Neufner.

2 Familienwohnungen à 60 Rth u. 76 Rth
pr. 1. Septbr. u. Decbr. c. zu vermieten
Mühlgraben 1.

Milch-Gesuch.

Bom 1. October d. J. ab werden täglich
60—80 Quart gute fetter Milch gesucht. Of-
ferten mit Angabe des Preises und der Bedin-
gungen werden entgegengenommen alte Prome-
nade Nr. 16a, 1 Treppe.

Ein schöner engl. Hund, gut dres-
sirt, ist abzulassen. Näheres bei
E. J. Arnold in Halle a/S.

Spielkarten

empfehl
Königsstr. 4. **Gustav Nühlemann.**

Sehr schöne neue **Vollheringe** em-
pfehl
Königsstr. 4. **Gustav Nühlemann.**

Dachsteine

bester Qualität werden verkauft im „Schwar-
zen Adler“ in Halle.

Für alte wollene **Preßtücher** zahlt die
allerhöchsten Preise
Aug. Dollner in Magdeburg,
Breite Weg Nr. 116.

Ledergürtel in größter Auswahl emp-
fiehlt **C. F. Ritter**, gr. Ulrichsstr. 42.

Neueste Knall-Pistolen
für Kinder empfiehlt
C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

Ein schwarzbraunes Pferd, übercomplet, ist
für 40 Rth zu verkaufen an der Halle Nr. 9.

Große Versteigerung

Mittwoch den 26. August c. von Vormittags 9 Uhr an, Restauration
am Bahnhofs zu Cöthen; preiswürdige große Palmen, Dracaenen,
Aroiden, Rhododendron etc. etc. **Friedr. Marx**, Handelsgärtner.

Photographie-Albuns, äußerst billig,
dabei elegant und dauerhaft gearbeitet, empf.

C. F. F. Colberg, alter Markt.

Chamottesteine, Mörtel, rothe u. poröse Mauersteine bei **J. G. Mann & Söhne**.

Vorzügliche Spickaale,
ger. Rhein- u. Weserlachs,
Elbcaviar, sehr wohlschmeckend, bei

G. Goldschmidt.

Ananasfrüchte u. sehr schöne gr. **Pfirsich**.
G. Goldschmidt.

In meinem **Tuch- und Modewaaren-Geschäft** findet ein
junger Mensch als **Lehrling** sofort oder **Michaelis** eine Stelle.

Sangerhausen. Gustav Simon.

Drahtstifte, **Kohr-**, **Glas-** und **Tapezier-Stifte** sind wieder in allen
Dimensionen, in schöner, schwerer Waare zu bekannten billigen Preisen vorräthig bei
Otto Linke, gr. Ulrichsstraße 52.

Neue Vollheringe

in Sonnen und Schocken billigt empfiehlt

J. Kramm.

Paradies.

Heute Freitag d. 21. August

Concert.

Anfang 7 Uhr.

C. John.

Bei Joh. André in Offenbach, — Louis
Bauer in Dresden, — Carl Luckhardt in
Cassel, — C. F. Kabnt in Leipzig, — Fr.
Bartholomäus in Erfurt und der Heinrichs-
hofenschen Musikalienhandlung in Magdeburg
erschienen wiederum in neuen Auflagen:

Tänze und Märsche für Pianoforte

von
EDMUND BARTHOLOMÄUS.

	Sgr.
op. 1. Ländlich-sittlich. Polka. 2. Aufl.	5
2. Cavallerie-Galopp. 2. Aufl.	7 1/2
3. Vergissmeinnicht. Polka. 4. Aufl.	7 1/2
4. Maryanka. Polka-Mazurka	5
5. Veranda. Polka-Mazurka	5
6. Klänge a. d. Heimath, Ländler. 4. Aufl.	7 1/2
9. Un souvenir à deux beaux yeux. Polka	7 1/2
10. Tony-Polka. 3. Aufl.	7 1/2
11. Erfurter Polka	7 1/2
12. Parade-Marsch. 3. Aufl.	5
13. Picknick-Polka. 2. Aufl.	7 1/2
14. Gruss an Dresden. Walzer	15
15. Fest-Polka. 2. Aufl.	7 1/2
16. 's Lorle, Tyrolienne. 3. Aufl.	10
17. Unions-Quadrille	10
18. Erinnerung an Teplitz. Galopp	10
19. Minna, Tyrolienne. 2. Aufl.	7 1/2
20. Vivat Leipzig. Polka	7 1/2
21. Artillerie-Defilir-Marsch	7 1/2
25. Félicie, Tyrolienne	7 1/2
26. Klänge aus dem Loh, Walzer	15
27. Elise, Rheinländer-Polka	7 1/2
28. Steeple-chase, Galopp	7 1/2
29. Jenny, Rheinländer-Polka	7 1/2
30. Juliette, Tyrolienne. 2. Aufl.	7 1/2
31. Clara, Rheinländer-Polka	7 1/2
32. Sophien-Ländler	7 1/2
33. Victoria, Rheinländer-Polka	7 1/2
34. Jubelfest-Marsch. 2. Aufl.	7 1/2
36. Euterpe-Polka	7 1/2
37. Militair-Quadrille	10

(Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalien-
handlungen.)

Sommer-Theater in Halle (in der Weintraube).

Freitag den 21. August 1863. 4. Auftreten
des Herrn **Vartilla** vom Stadttheater zu
Glogau: **Er muß auf's Land**, Lustspiel
in 4 Akten von W. Friedrich.

Eine neuwillkürte Kuh mit dem Kalbe ver-
kauft **Heinemann** in Schönnewitz.

Verleger-Schwerfische Buchdruckerei in Halle

Neue saure Gurken
in Drhoften und Schocken billigt bei
J. Kramm.

Bom 1. Sept. d. J. ist Champagner-Rog-
gen bester Qualität auf Amt Piesdorf bei
Meleben abzulassen. **J. Siederleben.**

Schlettau.

Sonntag den 23. August **Sänfeschie-
ßen**, wozu ergebenst einladet
Peter.

Sonntag als den 23. d. M. la-
det im Namen der Schützengilde
zum Haupt-Vogelschießen ein
F. Herrmann, Schießhauswirth
in Börbig.

Auf dem Landsberge.

Sonntag
den 23. August c.

**Großes Stern- und Wildschwein-
schießen.**

Von Nachmittags 3 Uhr an **Concert**.
Fr. Just.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurden wir durch die Geburt eines
gesunden Mädchens erfreut.
Halle, den 19. August 1863.

L. Hesse und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 15. d. M. starb mein Bruder, der
Candidat **Vincenz Korschwitz** aus Bach-
ra, hals- und brustkrank, im hiesigen Dia-
konissenhause.
Halle, den 19. August 1863.

D. Korschwitz, stud. theol.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.
Unser lieber Vater und Schwiegervater, der
Pastor em. **W. Wendt**, verschied heute
Abend sanft und Gott ergeben. Mit der Bitte
um silbes Beileid
die trauernden Hinterbliebenen.
Eisenburg, d. 18. August 1863.

Frankreich.

Paris, d. 18. August. Der diplomatische Feldzug des Kaisers gegen Rußland ist zu Ende, die Niederlage vollständig und die operirenden Corps sind nach allen Winden zerstreut: der Kaiser Napoleon ist im Lager bei Chalons, die meisten Minister in Vacanz, um zu haben oder den Generalräthen zu präsidiren, so daß für allgemeine Angelegenheiten bloß Billault noch am Platze blieb. Die diplomatischen Stürme schweigen und die Gerüchte finden mehr und mehr Glauben, daß Gortschakoff auf die drei Noten gar keine Antwort ertheilen werde, um aller weiteren Sylbenstecherei überhoben zu sein. Wie der Czar das Innere seines Reiches bereist, um den Patriotismus warm zu halten und die Rüstungen für eventuelle Fälle mit eigenen Augen zu sehen, so manövriert der Kaiser Napoleon in Chalons, während in Cherbourg eifrig an neuen Panzerschiffen gebaut wird. Das Schauspiel, wie der Kaiser von Oesterreich sich bis über den Kopf in die deutsche Frage stürzt, kommt den Franzosen fast noch unglaublicher vor, als die Sanftmuth des Kaisers, mit der er die Schlappe in der polnischen Frage trägt. Es ist eine allgemeine Periode des Mistrauens aller Mächte unter einander; aber eben auf diesem Umstande beruht das Vertrauen des Publikums, daß es in diesem Jahre still bleiben werde.

Rußland und Polen.

Der „Nat.-Ztg.“ schreibt man aus Warschau vom 18. August: Ich weiß nicht, ob ich vor Abgang dieses Briefes noch Näheres über das erfahren werde, was ich gleich zu Anfang berichten will. Ich theile also vorläufig die Sache so mit, wie sie gestern gegen Abend in der Stadt bekannt wurde. Ein neues Attentat nämlich hatte um 5 Uhr Nachmittags statt, und zwar an einem Manne, von dem es schon seit Wochen allgemein geheissen, daß ein Todesurtheil des Revolutions-Tribunals über ihm schwebte. Er heißt Drodzowicz, ist ein Mitglied der Untersuchungscommission in der Citadelle und war unter Michanow Polizeicommissar. Beim Anfang der Bewegung vor zwei Jahren mußte er der Volkswuth weichen, ohne jedoch aufzuhören, der russischen Regierung im Geheimen zu dienen. In der jüngsten Zeit ist er wieder in offenen Dienst getreten, in dem er, wie gelagt, zum Mitgliede der Untersuchungscommission ernannt wurde. Hier war er, ein alter Polizeimann und beinahe jeden einzelnen Warschauer kennend, wohl am fähigsten, hinter so Mandes zu kommen, was die militärischen Mitglieder jener Commission gewiß nie entdeckt hätten, und Hunderte hat sein Spürtalent nach Sibirien gebracht. Gestern wurden ihm, wie die Einen sagen, auf offener Straße, wie die Andern, in einem Kaffeehause mit einem Dolche mehrere Stiche versetzt, in Folge deren er, wie man sagt, bereits todt sein soll. Der Thäter ist entwischt.

Bemerktes.

Weimar, d. 18. Aug. Die deutschen Künstler sind massenhaft bei uns eingezogen. Auch Belgien hat uns mehrere seiner Notabilitäten gesandt, u. A. Smeerts von Antwerpen und den Director der Akademie von Brüssel. Dagegen haben wir das Nichtkommen von Cornelius, ebenso von Raubach zu beklagen. In der heutigen Congress-Sitzung wurden folgende Fragen verhandelt und — meist nach sehr kurzer Debatte bei sehr präciser Leitung durch Prof. Diez von Karlsruhe — erledigt: 1) die Albrecht-Dürer-Stiftung — ein vermittelnder Antrag des Gesamt-Comité's (zwischen einem wiener und einem düsseldorfer Antrage) — wird angenommen: allgemeine Verpflichtung der Mitglieder der deutschen Kunstgenossenschaft zu freiwilligen Beiträgen für den Albrecht-Dürer-Fonds, mit Ueberlassung der Beiträge an die Local-Comité's; 2) Organisation einer Ausstellungs-Jury durch die deutsche Kunstgenossenschaft (von Berlin aus angeregt) — verlagt zu vorläufiger Begutachtung durch die Local-Comité's; 3) Vertretung der Kunst in der Presse (in Folge äußerer Anregungen von Press-Organen in Berlin und Kassel); man beschließt, ein bestimmtes Organ für die Kunstgenossenschaft nicht sich anzueignen, doch wird die Kasseler Chronik als verbindlich empfohlen; 4) geistliches Eigenthum an Werken der Kunst. Ein Gesekentwurf ist vorbereitet und soll beim Bundestage eingereicht werden. Endlich sprach die Versammlung noch auf Einladung des Präsidiums ihr warmes Interesse an den energischen Bestrebungen der belgischen Künstler für Entwicklung des germanischen Elementes der Kunst, und ihren besonderen Dank gegen Herrn Loos, früheren Bürgermeister von Antwerpen und jetzigen Deputirten, wegen der kräftigen Unterstützung der deutschen Kunst aus, indem sie demselben auf Antrag von Wiener die Ehren-Mitgliedschaft der deutschen Kunstgenossenschaft einstimmig votirte.

Frankfurt a. M. Die Speisefarte des Diners, welches der Senat der Stadt Frankfurt den dort anwesenden Fürsten gegeben hat, ist folgende:
 MENU du 17. Août 1863.

Erbach et St. Julien en carafons: Le Potage Chevalière; Le Consommé de volaille. — Gold Sherry, Exhibit. Prize Wine: Les Croquettes de Cailles; Les Canapés de Caviar. — Champagne des Souverains: Les Truites, sauce Crevettes; Les Filets de Turbot en Bellevue. — 1857 Hochheim, Domaine de la ville libre de Francfort: Le quartier de boeuf historique (es ist dies ein an einem Spieße gebratenes Ochsenviertel, welches den Krönungsochsen vorfindlichen soll). — Les Dindes truffées Périgoux. — 1858 Château Lafitte Monopole: Les Suprêmes de Perdreau au Congrès des Princes; Les Côtelettes de Poulets à l'impériale; Les Baldons de Gellnottes à l'ir-

landaise, sur socle; Les Tranches de Homards galdées, sur socle. — 1862 Assmannshausen, Domaine Ducal: Les Asperges en Branches, sauce au beurre; Les fonds d'Artichauts à la Lyonnaise; Les Haricots verts à l'Anglaise; Les petits pois à la Française. — 1858 Raunenthal, Exhib. Medal Wine: Les Chapons du Mans à la broche; Le Cimier du Chevreuil à l'Infante; Les Faisans de Bohême à la Saint-Remi; Les Daubes de Bécasses, sur socle. — Port-à-Port vieux: Les Ananas à la ville de Francfort: Les Timbales d'abricots mousses; Les Canons Royaux; Les Cascades diplomatiques; Les Glaces d'échange. — Auslese-Wein: Le Dessert; Les Fruits variés.

Wie man sieht, fehlt es nicht an Anspielungen auf das alte deutsche Reich und die Krönungs-Mahzeiten.

Berlin, d. 14. Aug. Vor der Ferien-Deputation des Stadtgerichts wurde gestern gegen den Schwinder verhandelt, welcher am Abend des 13. Mai während einer Ministerfikung im Hotel des Ministerpräsidenten sich Eingang in das Vorzimmer verschafft, indem er vorgab, ein beabsichtigtes Attentat gegen den König anzeigen zu wollen. Der Angeklagte, Agent Fänike, ein bereits sechs Mal kriminal bestrafte Subjekt, erlangte zwar eine Unterredung mit dem Minister des Innern, doch machten seine Angaben von vorn herein nicht den Eindruck der Wahrheit und die angestellten Nachforschungen ergaben auch sofort die Grundlosigkeit. Offenbar hatte er geglaubt, durch das Vorgehen eine Belohnung zu erzielen, und einwilligen seine Unwesenheit in dem Vorzimmer, wo die Paljets und Ueberzieher der Minister hingen, dazu benutzte, um aus dem Rocke des einen Ministers ein Taschentuch und aus dem eines andern eine Cigarrendose zu stehlen. Beide Gegenstände wurden später bei ihm gefunden, und die Ausreden, die er machte, waren ganz ungläubhaft. Da noch eine zweite Anklage auf Unterschlagung konfirirte, bei der eine nothwendige Zeugin fehlte, so wurde die Entscheidung ausgesetzt.

Köln, d. 19. August. Der am verflorenen Montag um 5 Uhr 15 Minuten Nachmittags von hier abgehende Zug gerieth zwischen Bingen und Mainz durch der unrichtige Stellung einer Weiche auf dem Bahnhofe Heidesheim in ein Nebengleise. Ein in dem letztern stehender Güterwagen, die Maschine, der Tender und der Packwagen stürzten am Ende des Geleises die Dammböschung hinab, während zwei Personenwagen durch Eindrücken der Wände erheblich beschädigt wurden. Leider ist bei diesem Unfalle der sofortige Tod des Heizers der Locomotive zu beklagen. Ein Passagier erlitt einen Beinbruch, ein anderer eine leichte Contusion. Der Führer der heffischen Maschine brach den Arm, ein Bremser wurde nicht erheblich verletzt. Der Stations-Vorsteher ist sicherem Vernehmen nach sofort verhaftet und nach Mainz abgeführt worden, da ihn hauptsächlich die Schuld an dem traurigen Vorfalle treffen soll.

Im Zoologischen Garten zu Paris wurde dieser Tage ein Offizier am Käfig der Raubthiere von einer Fliege gestochen. Bald stellte sich Anschwellung des Gesichts und Entzündung ein, und trotz aller ärztlichen Hülfe war das Leben nicht mehr zu retten. Man vermutet, die Fliege habe von faulem Fleische, welches in irgend einem Käfig gelegen, das Gift übertragen.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 19. bis 20. August.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Göge u. Pomier a. Leipzig, Geire a. Hamburg. Hr. Bergmstr. Müller a. Eisenach. Hr. Dr. med. Schafing u. Frau a. Linz a. D. Hr. D. Antm. Pittighe m. Fam. a. Sandersleben. Hr. Bau- mstr. Lange a. Danzig.
Goldner Ring. Die Hrn. Kauf. Capalle a. Bremen, Rau a. Köln, Baumann a. Hamburg, Rosenthal a. Wittenberge. Hr. Hofmstr. a. D. Schwider a. Grimma. Hr. Fabrik. Bauer a. Rinnenburg. Hr. Fabrikf. Meyer a. Halberstadt. Hr. Gutbesel. Dankwoth a. Hammober. Hr. Defon. Albert a. Salzwedel.
Goldner Löwe. Hr. Pastor Buchrueder a. Dessau. Hr. Cand. med. Wackens- stad a. Wittenberg. Hr. Fabrik. Bürger a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Buradorf a. Thale, Schuldrer a. Leipzig, Grubers a. Meichenbach, Kaiser a. Düsseldorf.
St. Hamburg. Hr. Rittergutbesel. Baron v. Kropf a. Agnesdorf. Hr. Gutbesel. Emide m. Frau a. Wilsleben. Hr. Kammer-Dir. Barse a. Rospa. Hr. Parit. Mey a. Berlin. Die Hrn. Postoren Fuhle m. Lochter a. Jankens- dorf, Lange a. Gönshedt. Die Hrn. Kauf. Stiefens u. Weigner m. Frau a. Magdeburg, Oldemeyer a. Leipzig. Frau Guttenberg m. Tochter a. Hettstedt. Hr. Thierarzt Buch a. Gölleda. Hr. Fabrik. Berger a. Thomsen. Hr. Ingen. Jäger a. Neus.
Heute's Hotel. Hr. Gutbesel. Freudenfels a. Delitzsch. Hr. Dr. med. Rob a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Hager a. Mainz, Müller a. Jatz, Seyne u. Ed- wenhal a. Berlin, Galm a. Bernburg. Hr. Bürgermstr. Foote a. Dresden. Frau. Klügge, Parit. a. Burg.

Meteorologische Beobachtungen.

	19. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	332,33 Par. L.	331,70 Par. L.	331,92 Par. L.	332,01 Par. L.	
Dunstdruck	3,76 Par. L.	4,07 Par. L.	4,21 Par. L.	4,01 Par. L.	
Rel. Feuchtigheit	76 pCt.	53 pCt.	82 pCt.	70 pCt.	
Luftwärme	10,5 C. Rm.	16,0 C. Rm.	11,0 C. Rm.	12,5 C. Rm.	

Dünger-Control-Lager von O. Köbke in Halle.
Revision am 17. Juli.

- 13000 C. Guano mit 15,6 % Stickstoff.
 - 2100 C. Superphosphat mit 15,0 % lösliche Phosphorsäure.
 - 5500 C. Knochenmehl, altes Lager.
- Versuchstation d. landw. Central-Vereins
 Salzmünde, den 7. August 1863.

Die Direction.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Schiffsahrt treibende Publikum wird hierdurch davon in Kenntniß gesetzt, daß die Saalschleuse bei Dürrenberg wegen dringender Reparaturen auf die Zeit vom 24. d. M. bis zum 12. September c. für die Schiffsahrt gesperrt werden muß.

Halle, den 14. August 1863.
Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Das Grubensfeld Nr. 307 bei Lützen, etwa 10 Minuten von Lützen und dicht an der nach Leipzig führenden Chaussee gelegen, soll nebst einer ganz neuen Wasserhaltungs-Maschine von 20 Pferdekraft und dem dazu gehörigen Maschinenhause durch mich aus freier Hand verkauft werden.

Eine nähere Beschreibung, sowie die Verkaufs-Bedingungen theile ich Kaufs Liebhabern auf frankirte Anfragen kostenfrei mit.

Lützen, den 18. August 1863.
Wölfel,
Rechtsanwalt und Notar.

Ein stottes Material-, Tabak-, Cigarren- und Spirituosen-Detail-Geschäft mit neuen Bohn- und Hintergebäuden, mit guter Lage in einer lebhaften Stadt Thüringens soll verkauft werden. Der jährliche Umsatz ist 11-12,000 R. Durch Hausmiete werden 170 bis 200 R. jährlich eingenommen. Der Preis ist 10,000 R., wovon 3000 R. stehen bleiben können. Reflectanten erhalten das Nähere auf Anfragen unter H. H. 100, abzugeben an Ed. Stückrath in der Exped. dies. Btg.

Holz-Verkaufs-Bekanntmachung.

In dem herrschaftlichen Forstreviere Mendendorf bei Mansfeld, soll das Oberholz auf einer Fläche von circa 120 Morgen, bestehend aus 60- bis 100-jährigen Eichen, Roth- und Weißbuchen von schönem glatten Wuchs auf dem Stamm verkauft werden.

Zum meistbietenden Verkauf dieser Hölzer wird ein Termin am

14. September dieses Jahres früh um 10 Uhr an Ort und Stelle resp. im Forsthaus zu Neu-Asseburg stattfinden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Zugleich wird bemerkt, daß von der Kaufsumme gleich im Termin 20 Prozent Anzahl bezahlt werden muß.

Jeden Mittwoch und Sonnabend Vormittag wird der Unterzeichnete im Forsthaus zu Neu-Asseburg zu Hause anwesend sein, um auf Verlangen den resp. Käufern die zu verkaufenden Hölzer sowohl, als auch die Licitations-Bedingungen vorzeigen zu können.

Neu-Asseburg, den 18. August 1863.
Der Revierförster
Kuhner.

Restaurations-Verkauf.

In einer bed. Fabrikstadt ist eine gut gebaute Restauration mit 2 Gast- u. 1 Billardzimmer, Tanzsaal, Kegelbahn, Concertplatz, ca. 4 Morgen Obst- und Gemüsegarten, neuem vollständ. Inventar, vorzüglich für Gärtner passend, für 4000 R. bei 1500 R. Anzahlung sofort zu verkaufen durch

Fr. Fehmel in Eilenburg.
Ein Ladenmädchen wird gesucht.
Adr. A. B. # 5 abzug. an Ed. Stückrath in der Exp. d. Btg.

Wassermühlen-Verkauf.

Im Herzogthum Anhalt, an der Elbe, nahe einer bedeutenden Stadt, ist eine Wassermühle mit 4 Mahlgängen, amerikanische, neu gebaut, mit schönen Bohn- und Wirtschaftsgebäuden und 36 M. Acker und Wiesen, durch den Comm.-Agent W. Anhalt in Wippra a/S. billig zu verkaufen.

Eine vor etwa 3 Jahren neu erbaute Hochwindmühle mit 2 Mahlgängen, 1/2 Stündchen von Großleinungen bei Sangerhausen, in guter Windlage gelegen, soll mit den dazu gehörigen 2 Morg. Land oder auch ohne dies zum Abbruch verkauft werden von dem Bergmann Eduard Georges zu Großleinungen.

Gesucht wird für ein Fabrik- und Producten-Geschäft in Dresden ein unverheiratheter, rechtlicher, thätiger junger Mann mit 2000 R. baarer Einlage, wofür nächst angemessenem Gehalt und Tantieme vom Geschäftsgewinn Sicherstellung und 5% Verzinsung gewährt wird. Die Functionen des Gesuchten bestehen in einfacher Buch- und Rechnungsführung und Kasernenverwaltung, auch zeitweiligen kurzen Reisen und es eignet sich hierzu jeder etwas gebildeter Mann ohne Unterschied des Standes. Reflectanten, welche am 1. October d. J. einzutreten vermögen, wollen sich wegen des Näheren an die Adresse O. D. O. poste restante Leipzig franco wenden.

Ziegelei-Verpachtung.

Eine vortheilhaft gelegene und mit gutem Material versehene Ziegelei, nächst der zu bauenden Eisenbahnlinie von Halle a/S. nach Casse, weist zur Verpachtung nach
F. Meusel, Alter Markt Nr. 35.
Halle a/S., den 16. August 1863.

Für Jagdliebhaber

empfehle in vorzüglichster Auswahl mein Lager aller Jagdrequisiten zu billigen Preisen, ebenso auch diverse Thierköpfe, zum Aufhängen der Jagdgeräthschaften und zur Decoration für Jagdzimmer.

Richard Pauly, Fabrikant
für Reise- und Jagdrequisiten.

Eingetretener Verhältnisse halber bin ich willens, mein zu Hohenettau belegenes neuerbautes Wohnhaus mit 2 Stuben, Kammern u. überhaupt mit sonst bequem eingerichteter Zubehör freiwillig und meistbietend zu verkaufen, und lade daher Kauflustige hiermit ergebenst ein, im dortigen Gasthause den 30. d. M. Nachmittags 3 Uhr zu erscheinen, woselbst die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Hohenettau, den 20. August 1863.
Ziebeck.

Landguts-Verkauf.

Ein Gut, ca. 1 St. von der Station Wurzen in Sachsen, mit 92 Morg. Areal u. zwar 74 Mg. 124 □ R. Acker, sicherer treffl. Boden, 8 Mg. 120 □ R. Wiesen 1. Kl., 8 Mg. 120 □ R. Laubholz (nur Weizenboden), guten Gebäuden, vollst. Inventar, bed. Erndte soll für 12,500 R. bei 4000 R. Anzahlung verkauft werden durch

Fr. Fehmel in Eilenburg.

Ein größeres Landgut, 3/4 Stunde v. Leipzig, mit 134 s. Acker = 290 Pr. Morgen, mit 4128 Str. Einb. ist für 48,000 M. bei 20-25 Mille Anzahlung sammt allem Zubehör zu übernehmen; ferner eins dergleichen ohnf. Grimma mit 152 Acker = 329 Preuß. Morgen für 34 Mille, sowie eine schöne Besitzung bei Meißn mit 50 Scheffel Areal für 16,000 R. Näheres durch die Agentur von Fr. C. Günther in Grimma.

Piano-Forte

verschiedener Gattung, worunter ein gebrauchtes für 30 Thaler, empfiehlt

F. M. Klotz, Pianofortebauer.
Lauchstädt, grüne Gasse.

Eine gut empfohlene, in der Milch- und Viehwirtschaft, wie in der Küche tüchtige Wirtschaftlerin sucht bis 1. Septbr. oder auch später Stellung. Geehrte Offerten bittet man unter F. L. poste restante Leipzig niederzulegen.

Album für Photographieen

Eine Spirituosen- und Essigsprit-Fabrik in Thüringen ist verkauft worden. Diefelbe besteht schon einige 20 Jahre, hat eine alte auswärtige Kundenschaft mit einem jährlichen Umsatz von ca. 15,000 R., der sich um Vieles vermehren läßt. Der Preis sammt. Gebäude, Räumlichkeiten, Inventarium, Utensilien und allem Zubehör ist 6000 R.; davon können 2000 R. stehen bleiben. In der Essigspritfabrik werden jährlich ca. 2000 Eimer Essigsprit gefertigt und leicht verkauft.

Näheres auf Briefe unter F. E. 80, abzugeben an Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Gasthofverkauf i. R. Sachsen.

Anhaltende Krankheit zwingt den Besitzer eines bedeutenden Gasthofgrundstücks zum sofortigen Verkauf und zwar unter sehr annehmbaren Bedingungen, so daß mit 5-6000 R. Anzahlung auf den Preis von 22,000 R. das Grundstück mit dem reichen Inventar übernommen werden kann. Es ist ein schönes einträgliches Geschäft in einer größeren durch Eisenbahn und Dampfschiffahrt belebten und frequent besuchten Mittelstadt Sachsens. Das Nähere auf frank. Briefe unter Adresse O. S. O. poste rest. Leipzig.

Ein Hauslehrer (100 R. u. fr. Stat.) wird a. d. Rhein gemüncht. Einige musik. Kenntnisse u. diejenige des Französl. wird beansprucht. Antritts-Respekt. werden erst. Respekt. mögen ihre Adressen einsenden unter: R. 3 poste rest. Halle a/S.

Ein junger, gebildeter, erfahrener Conditor, der in allen Fächern der Conditorei erfahren ist, sich durch Actse über seine Solidität legitimiren kann, findet bei mäßigen Anprüchen bezügl. des Salaires nach außerhalb sofort eine Stelle. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Jemand wünscht die Magdeburg. Zeitung mitzulesen; Offerten abzug. Fleischerg. 18.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

billigt bei A. Weddy, Leipzigerstr. 6.

Brodeisen kaufen zu hohen Preisen
J. G. Mann & Söhne.

Präparirte Wolle,

erprobtes Mittel gegen Rheumatismus aller Art, die Tafel 1/4, 1/2, bei Paul Colla & Co., großer Schlamm 10.

Eine alleinlebende, erfahrene, rüstige Frau von außerhalb, die meist in feinem Häusern conditionirt, sucht als Kinderfrau oder Wirtschaftlerin Unterkommen; dieselbe kann auch sogl. anziehen. 3. sfr. bei Herrn Pergamenter, Schmeerstraße 12.

Feder-Matratzen

von 4/2 R. an fertigt A. Lange, Tapezier und Decorateur, gr. Klausstr. 12.

Weißer Lilien-Zwiebeln sind zu verkaufen Fleißergasse 13.

Pianoforte, gebraucht, in gutem Stande, wird zu kaufen gesucht. Ferd. Mandel.

Ein Gewerbeschüler sucht per 1. October or. Logis - Stube und Kammer - mit oder ohne Möbel. Näheres bei Ferd. Mandel.

Bad Wittkind.

Letztes Concert vor dem Manöver.
Freitag den 21. August Nachmittagsconcert.
Anfang 4 Uhr. F. Fiedler.

Theater in Lauchstädt.

Sonntag den 23. August letzte Vorstellung zur Feier des Brunnensfestes: Deutsche Illumination des Theaters. — Zum ersten Male: Der Störenfried, oder: Eine Schwiegermutter, Lustspiel in 5 Akten von Ben-Edir. Nach der Vorstellung Illumination der Allee und des Parks.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Verteilsfählicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zettlungsschrift oder deren Raum.

Nr. 194.

Halle, Freitag den 21. August
Hierzu eine Beilage.

1863.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 19. August, Vormittags. Der Kaiser von Oesterreich ist aus Darmstadt, woselbst ihm ein herzlicher Empfang geworden, zurückgekehrt und hat heute Morgen eine Revue über die hiesige österreichische Garnison abgehalten. — Der König von Sachsen ist erst heute Morgen 10 Uhr mit der Collectiv-Einladung der deutschen Souveraine an den König von Preußen nach Baden-Baden abgereist. Heute findet keine Conferenz statt. — Die „Europe“ bringt einen Auszug aus der Antwortrede des Königs von Baiern auf die Eröffnungsrede des Kaisers von Oesterreich in der ersten Conferenz-Sitzung. In derselben constatirt der König die Uebereinstimmung der Fürsten in Bezug auf das zu erreichende Ziel; der Beweis dafür liege darin, daß sie der kaiserlichen Einladung gefolgt seien, ohne die Vorschläge des Kaisers zu kennen. Die Fürsten würden diese Vorschläge gewissenhaft erwägen, wie wünschenswerth auch eine einmüthige Zustimmung ohne lange Discussion zu den Hauptpunkten der Reformacte sei. Es könnten doch aus dieser ersten Berathung folgenreiche, eine Verständigung erleichternde Aenderungsvorschläge hervorgehen. Der König bedauere, daß der König von Preußen nicht anwesend, hoffte aber, der König werde an der zweiten Conferenz Theil nehmen. — Nach der „Frankf. Handelszeitung“ beabsichtigen die Großherzoge von Baden, Weimar und der Herzog von Koburg bei der Conferenz einen Antrag auf directe Wahlen für das Volkshaus zu stellen.

Frankfurt a. M., Mittwoch d. 19. August, Mittags. Der Kaiser von Oesterreich hatte heute Morgen eine Unterredung mit dem Könige von Sachsen, welcher der Graf von Rechberg beivohnte. — Der Ausschuss des kommenden Freitag hier zusammentretenden Abgeordnetentages beschloß heute folgende Aenderung der früher veröffentlichten Tagesordnung zu beantragen: 1) deutsche Frage; 2) nähere Organisation des Abgeordnetentages; 3) Schleswig-Holsteinische Frage.

Frankfurt a. M., d. 19. August, Nachmittags. Die Conferenzen der Fürsten sind bis zur Rückkehr des Königs von Sachsen aus Baden-Baden ausgesetzt worden. Der Congress wird aller Wahrscheinlichkeit nach noch bis zur nächsten Woche dauern. Wie verlautet, haben Baden, Weimar und Koburg einerseits, Hannover, Meiningen und Braunschweig andererseits gegen die österreichischen Vorschläge Bedenken erhoben. Gestern und heute haben zahlreiche Minister-Conferenzen stattgefunden. Heute Vormittag ist der Text des Reformakts officiell veröffentlicht worden; derselbe stimmt mit der telegraphisch gemeldeten Analyse überein.

Deutschland.

Berlin, d. 19. August. Se. Majestät der König haben geruht: Den Stadt- und Kreisrichter Schaefer in Wolmirstedt zum Stadt- und Kreisgerichts-Rath bei dem Stadt- und Kreisgericht in Magdeburg zu ernennen.

Die hiesigen liberalen Blätter sind wenig befriedigt von den österreichischen Bundesreform-Vorlagen auf dem Fürstentage und stimmen darin überein, daß sie nicht geeignet seien, den Erwartungen des deutschen Volkes zu entsprechen. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt:

Die bisherigen Nachrichten über die Vorschläge Oesterreichs zur Bundesreform werden dem deutschen Volke noch nicht sehr begnügen. Eine Verfassung für Deutschland, welche der Nation eine gesicherte Rechtsordnung vebietet, ist in diesen Vorschlägen noch nicht enthalten und würde sich aus ihrer einfachen Verwirklichung auch nicht entwickeln können. Zwischen einem Parlament und einer Delegation-Verfassung ist einmal ein großer Unterschied. Jenes ist eine wirkliche Volksvertretung, hat einen bestimmten Gesetzgebungskreis, verhandelt mit einem verantwortlichen Ministerium und ist der Ausübung seiner Beschlüsse verächtlich. An ein aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenes Parlament würden die deutschen Kammern bereitwillig eine gewisse Gesetzgebungsbefugniß abtreten; dem Parlament würde seine Befugniß bundesverfassungsmäßig zugewiesen sein; die Nation würde einheitliche Gesetze, die Volkstheilheit neue Bürgerrechte erhalten. Oesterreich schlägt aber kein Parlament vor, sondern



sondern die mit der Exe-
cutive vorzulegen be-
fehlen werden. —
dem aber ein Ge-
setzgeber doch seine
Pflichten die
der Gesetzgebung
ung vielleicht gut
zu Stande kom-
ordenenthaus ist
den die konstitu-
er Gesetze,
und diese zu überwa-
beaufsichtigt an ein
nen Rechte einer
nen verantwortli-
rechte Bundesge-
ammern ein mehr
in ein guter Ge-
l in der Delegir-
ellen. Preußen
nem in Bunde,
den so viele Ver-
orgenommen: da
amen sollen, so
schon 9 zu. Das

große, thätige Hamburg soll einen Vertreter haben gleich dem unbedeutenden Viehens-
stein, obgleich es die 3fache Bevölkerung hat; die thüringischen Herzogthümer dage-
gen, die weit hinter Hamburg an Volkszahl zurückstehen, je 2 Vertreter. Die ganze
Veranlagung ist eine vermorrne Vermengung zweier Grundzüge, in dem bald die
Volksmenge, bald die Anbrüche der Dynastien scheinen vertreten werden zu sollen, so
daß Sachsen auf eine Stufe mit dem um mehr als 400 000 Einwohner ärmeren Würt-
temberg gestellt wird, wahrscheinlich, weil sie beide „Mittelstaaten“ sind. In dieser
Art wird sich eine deutsche Volksvertretung nicht einzurichten lassen und wenn für Preu-
ßen schon die Ausschließung seines nicht zum Bunde gehörigen Gebietes ein sehr
schwieriger Punkt ist, so wird eine ganz willkürliche Herabsetzung der auf sein Bunde-
degebieth fallenden Abgeordnetenzahl von 92 auf 75 um so mehr unannehmbar ge-
nannt werden müssen.

Die neuesten telegraphischen Mittheilungen aus Frankfurt bringen
nichts Bemerkenswerthes über den Fürstentag. Am Dienstag
und Mittwoch hat keine Sitzung des Fürstentags stattgefunden; wie gemel-
det wird, soll erst der Erfolg der Sendung des Königs von Sachsen
an den preussischen Monarchen abgemartet werden. Der Kaiser von
Oesterreich ist am Mittwoch aus Darmstadt, wohin er sich zur Feier
seines Geburtstages begeben, nach Frankfurt zurückgekehrt.

Wie der in Frankfurt ausgegebene lithographirte „Congress-Be-
richt“ vernimmt, haben bei der Besprechung der Fürsten die Großher-
zoge von Baden und Weimar die Geheimhaltung der Verhandlungen
verlangt. Uebermals auf den Wunsch der Großherzoge von Baden und
Weimar, welche einen großen Werth darauf legen, daß Preußen noch-
mals Gelegenheit gegeben werde, seine Stimme im Rathe der Fürsten zur
Geltung zu bringen, befragte der Kaiser darauf einzugehen, und es
beschlossen demnach die Fürsten, an den König von Preußen eine Einla-
dung der Conferenz zu erlassen. Der König von Sachsen, obgleich in